

solte, dann mußt du, deutsche Frau, ihn daran erinnern, dich mitzunehmen, wenn er sein Pferd oder Automobil anspannt, um wählen zu gehen. Endlich einmal, seit Eva den Apfel gegessen, haben die Frauen auch etwas zu sagen — wenigstens in Politik — anderswo haben sie ja immer schon das letzte Wort gehabt. Nun, nichts für ungut, aber lerne dich, deutsche Frau, daß ihr beide, du und dein Mann, eure Pflicht tut bei der Wahl.

Nun, dann kommt die Frage: Für wen sollen wir wählen? Nun, Vereinsmann, du hast doch keinen Kopf und dein Gewissen. Für wen? Für die, welche uns bis jetzt als Deutsche und als Katholiken am besten behandelt haben, welche versucht haben, unseren gerechten Wünschen zum Besten nachzukommen, welche uns nicht in den öffentlichen Zeitungen als Fremde, ober mit den Orangemännern als Bürger zweiter Klasse beschimpft und gegen alles, was uns lieb und teuer ist, unsere heilige Religion, die Freiheit unserer Schulen, unsere liebe Muttersprache gearbeitet haben. Du hast doch die letzten Jahre in den Vereinszeitschriften gelesen, wie es steht im Lande, wie gegen uns geschäftet wird; handle jetzt nach dem, was du aus eigener Erfahrung weißt. Laß dich nicht täuschen durch die schönen Versprechungen, die dir dieser oder jener Kandidat macht, oder die in den heutigen Plattformen enthalten sind. Das ist alles für die Zeit der Wahl, nachher kommen die alten Gefinnungen wieder zum Vorschein. Und selbst wenn du die Plattformen, wie du sie vor einigen Wochen in den Volkvereinsartikeln gelesen hast, durchnimmst, kannst du sehen, woher der Wind weht, wenn man auch klug genug ist, nicht zu viel zu sagen.

Zumershin, was du auch tust, urteile als Mann nach dem, was die katholischen Prinzipien, und gib deine Stimme nicht ab für den oder jenen aus Kleinlichen Rücksichten, wenn es sich um höhere Fragen handelt. Ein Weg vor deiner Form, ein kleines Amtchen, daß du zu erhalten hoffst, Rücksicht auf den oder jenen Kandidaten, der vielleicht dein Freund ist oder dir schöne Schwärzereien vormacht, sind kein Grund, um deine Stimme abzugeben, wenn Wichtiges im Spiele ist. Vergesse auch nicht: Du wählst nicht für den einzelnen Kandidaten, du wählst für die oder jene Partei, deren Plattform der betreffende Kandidat annehmen muß, er mag dir jetzt versprechen, was er will. Auch frage nicht danach, ob der betreffende schon zu dir spricht oder vielleicht dir nicht so nach dem Mund reden können, wie du es gerne gewünscht hättest. Noch einmal: du stimmst nicht für den Kandidaten, sondern für die Partei, die er vertritt. Die einzige Ausnahme wäre vielleicht, wenn selbst in einer ungunstigen Partei ein katholischer Kandidat aufgestellt würde gegen einen Freimaurer oder Orangemann der anderen Partei, wie ja schon öfters vom Volkspereim erklärt worden ist. Nun, ich weiß ja, lieber Freund, daß du daß auch so gut verheißt wie ich — und die Herren Politiker wissen es auch.

Nur in einem Punkt halten sie uns für schwach, und weißt du, worauf manche spekulieren? Auf unsere Keffe, welche seit einiger Zeit eine furchtbare Trockenheit erlebt hat, und sie möchten durch unsere Kehle zu unserem Bestand gelangen, und uns aufheben gegen die bösen Herrn, die damals die Prohibition ins Land gebracht haben. Nun laß uns einmal vernünftig darüber sprechen. Zuerst: ist denn das Glas Bier wichtiger wie die großen Fragen, die auf dem Spiel stehen? Wichtiger wie die Bewahrung der Muttersprache, wie die Freiheit der religiösen Erziehung? So wäre es denn wahr, was so manche unserer Mitbürger denken, daß der Deutsche so allem jagt ist — für ein Glas Bier? O pui! Es ist wirklich eines katholischen Mannes unwürdig, für eine solche erbärmliche Kleinigkeit seine Stimme zu verkaufen.

Und dann: Was können wir erreichen? Daß du nicht in der Plattform der Konservativen gesehen, daß sie nicht nur die Waars abschaffen wollen, was wirklich ein Segen

fürs Land war, sondern selbst den Genuß, d. h. das Trinken von Bier zu einer strafbaren Handlung machen wollen? Und dazu willst du deine Hand reichen, weil die Liberalen mit einem energischen Schlag die elende und schmutzige Sauerei in den Hotels abgeschafft haben, durch welche jährlich hunderte von Farmern sich um Hab und Gut brachten und ihre Familien an den Bettelstab kamen? Sollte man es mir nicht sagen, so könnte ich es niemals glauben, daß ernste Männer, katholische Männer sich von solch einer Sache beeinflussen lassen, wenn es sich um so eine wichtige Sache, wie die Abgabe seiner Stimme, handelt. Jetzt während des Krieges sind ja alle Köpfe verdreht, doch wird man in der Trinkfrage zum Besten nachzukommen, welche uns nicht in den öffentlichen Zeitungen als Fremde, ober mit den Orangemännern als Bürger zweiter Klasse beschimpft und gegen alles, was uns lieb und teuer ist, unsere heilige Religion, die Freiheit unserer Schulen, unsere liebe Muttersprache gearbeitet haben. Du hast doch die letzten Jahre in den Vereinszeitschriften gelesen, wie es steht im Lande, wie gegen uns geschäftet wird; handle jetzt nach dem, was du aus eigener Erfahrung weißt. Laß dich nicht täuschen durch die schönen Versprechungen, die dir dieser oder jener Kandidat macht, oder die in den heutigen Plattformen enthalten sind. Das ist alles für die Zeit der Wahl, nachher kommen die alten Gefinnungen wieder zum Vorschein. Und selbst wenn du die Plattformen, wie du sie vor einigen Wochen in den Volkvereinsartikeln gelesen hast, durchnimmst, kannst du sehen, woher der Wind weht, wenn man auch klug genug ist, nicht zu viel zu sagen.

Die Nejerrepublik Liberia.

Die Nachricht, daß Liberia sich entschlossen habe, die Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, hat die Aufmerksamkeit auch auf dieses wenig bekannte Land gelenkt. Dieser Staat wurde an der westlichen Küste von Afrika (der sogenannten Pfefferküste) im Jahre 1822 von einem amerikanischen Philantropen gegründet, der freien amerikanischen Negern eine Gelegenheit geben wollte, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren und die soziale Freiheit zu genießen, die ihnen in den Ver. Staaten verweigert war. Die Niederlassung fand 24 Jahre unter dem Patronat der Ver. Staaten, erklärte sich aber im Juli 1848 unabhängig und wurde von den Ver. Staaten, Großbritannien und anderen europäischen Mächten als souveräne Republik anerkannt.

Liberia, das im Westen an das britische Gebiet von Sierra Leone stößt, im übrigen aber von französischen Besitzungen eingeschlossen ist, umfaßt 24,000 Quadratmeilen, um 1000 Quadratmeilen weniger als Holland und Belgien zusammen genommen. Die Bevölkerungszahl wird auf über eine Million Nejer geschätzt, von denen man aber kaum 20,000, meist amerikanische, zu den zivilisierten Negern rechnen kann. Ihre Regierung ist nach amerikanischem Muster eingerichtet, mit einem Präsidenten, einem Senat mit 8 auf vier Jahre gewählten Mitgliedern und einem Repräsentantenhaus mit 13 auf zwei Jahre gewählten Mitgliedern. Liberia hat kein stehendes Heer, jeder weisensfähige Bürger ist militärpflichtig. Die einzige größere Stadt ist die Hauptstadt Monrovia. Sie liegt an der Mündung des kleinen St. Pauls-Flusses und hat 5000 Einwohner. Die Ver. Staaten, Deutschland, Frankreich und mehrere andere Mächte haben dort ihre diplomatischen Vertreter. Die Hauptausfuhrartikel des Landes sind Kaffee, Palmöl, Palmkern, Eisenstein und Kauchschuf. Abgesehen davon, daß eine Anzahl Skabellieren dort landen, ist das Land, dessen Finanzlage übrigens eine zerrüttete ist, von wenig Bedeutung.

Polens Industrie.

Unter den in dem jetzt zum Königreich proklamierten Polen lebenden Ausländern nehmen die Deutschen die erste Stelle ein. Die Anfänge der Ansiedlung der Deutschen in Polen datieren aus der kurzen Herrschaftszeit des Großherzogtums Warschau 1807-1812 her. Sie hatten ihre Ursache in der wirtschaftlichen Rückständigkeit und starren Abhängigkeit Polens vom Ausland. Mit dieser Politik der Ansiedlung von Ausländern begann die industrielle Entwicklung Polens.

Durch verschiedene gesetzgeberische Verfügungen beschleunigte und beförderte die Regierung des Warschauer Herzogtums die Ansiedlung ausländischer Handwerker. So wurde denjenigen, die zur Ausübung

ihres Berufes nach dem Herzogtum überfiedelten, ein Paß zur Rückkehr nach der Heimat nicht verweigert; sie wurden von der Rekrutenpflicht und von den Bodenabgaben auf lömlichen Gütern befreit; die Zollfreie Einfuhr der erforderlichen Rohstoffe und zu dessen Betrieb nötigen Viehs wurde ohne weiteres gestattet. In den Jahren 1820-25 wurden weitere weitgehende Vergünstigungen eingeräumt. Unter anderem wurde ein besonderer Fonds für die Bedürfnisse der von Ausländern gegründeten Industrie errichtet. Am Anfang stieg dieser Fonds rasch auf etwa 24,000 und erreichte 1835 die Höhe von etwa 881,000. Als die Auswanderung aus Deutschland beträchtliche Dimensionen angenommen hatte, sah sich die deutschen Behörden veranlaßt, diese Auswanderung durch erwidende Formalitäten einzuschränken.

Der russischen Regierung war aber nicht nur daran gelegen, eine eigene Industrie Polens zu schaffen, sondern auch diese Industrie vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen. Sie hat deshalb entsprechende Zollerhöhungen durchgeführt. Infolge dieser Maßregel hat die deutsche Industrie eines ihrer besten Absatzgebiete in Polen verloren. Die russische Regierung hat damit erreicht, daß die eigene junge Industrie vor der ausländischen Konkurrenz geschützt und dieser Industrie die nötigen Kräfte zugeführt wurden.

Aber nicht nur in der Industrie hatten die Ausländer eine epochemachende Tätigkeit entwickelt, sondern auch in der Landwirtschaft, der Viehzucht, dem Gartenbau usw. kann der Forscher die fleißige und sachkundige Hand der Deutschen und Tschechen entdecken. Besonders drastisch ist die Evolution in der bearbeitenden Industrie Polens im letzten Jahrhundert gewesen. Die Baumwoll- und Wollluchindustrie konzentriert sich heute hauptsächlich in den Städten Lodz, Gienzdouh, Tomashow und deren Umgebung, während die Leinwandindustrie in Girsadowo zu Hause ist. Es lohnt sich besonders über die wirtschaftliche Bedeutung der polnischen Stadt Lodz Näheres zu berichten, weil diese Stadt am besten die charakteristischen Merkmale der ungeheuren Evolution aufweist. Lodz, dessen Einwohner meist deutsch sind, hatte zur Zeit der künftlich geordneten Einwanderung nach Polen, im Jahre 1820, nur etwa 400 Einwohner und war damals ein armes Dorf. Heute aber zählt die Stadt 450,000 Einwohner. Mit dieser raschen Entwicklung der Stadt wächst auch die industrielle Produktion. Die rapide Produktionssteigerung in Lodz zeigt, zu welcher Bedeutung die Stadt aufgestiegen ist, die man nicht umsonst „polnisches Manchester“ nennt.

Für die Entwicklung der Steinkohlenförderung sprechen folgende Zahlen: 1860: 176,904 Tonnen, 1911: 5,895,162 Tonnen. Gehen wir schließlich zur Eisenindustrie über, so können wir auch hier zahlenmäßig einen ungewöhnlichen Aufschwung der Röhrenerzeugung konstataieren: 1860: 19,656 Tonnen, 1911: 347,266 Tonnen. Die aus vorstehenden Werten ersichtliche Entwicklung des Bergbaus ist ebenfalls auf die Zollbefreiungen vom Jahre 1884 und 1887 zurückzuführen. Noch im Jahre 1875 betrug der Bedarf des Marktes in Gußeisen 98,000 Tonnen, von welchen etwa 60,000 Tonnen aus dem Auslande, meistens aus Preußen, eingeführt werden mußten, wobei fast die Hälfte von den ausländischen Eisenerzeugern geliefert war.

Das Apostolat der katholischen Presse in der Familie.

Die schlechten Zeitungen und Schriften ruinieren die christliche Familie; das ist eine anerkannte Tatsache. Es ist deswegen eine heilige Pflicht der Eltern, darüber zu wachen, daß keine schlechten Schriften in die Familie eindringen und von Söhnen und Töchtern gelesen werden. Denn was man liest, ahmt man gern nach, und ein bekanntes Sprichwort sagt: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist und was du wirst.“

Also, ihr Eltern, seid auf der Hut, und wachet über die Schriften, Zeitungen und Bücher, die in eurer Familie kommen. Die schlechten Schriften bringen unheimlich schlechte Früchte hervor.

Die amerikanischen Indios, welche dem letzten Plenkonzil in Baltimore beigewohnt, haben bezüglich der katholischen Presse folgende Worte an die Eltern gerichtet: „Christliche Eltern, schon oft ist über das wichtige Apostolat der katholischen Presse gesprochen worden; schon oft ist deren höhere Bestimmung in ergreifenden Worten von Päpsten, Bischöfen und katholischen Schriftstellern erwähnt worden; aber das alles sind nur leere Worte, sofern es von den Eltern jeder Familie nicht ausgeführt werden kann. Wenn das Haupt einer jeden katholischen Familie es sich zur Pflicht machen und zur Ehre anrechnen würde, auf katholische Zeitungen zu abonnieren, dann würde die katholische Presse ihre Bestimmung bald erfüllen. Man wäge sich aber eine Zeitschrift, welche echt katholisch, belehrend und erbauend ist, nicht eine solche, welche nur den Namen und den Anspruch nach katholisch, im Geiste aber unantwöhnlich ist. Nicht nur seinen religiösen sondern auch seinen gesellschaflichen Schriften müssen unbedingt aus jeder Familie ausgeschlossen sein, sondern alle Schriften, die irgendwie gefährlich anregen oder irreführen könnten, sind mit einem Wort, alles, was irrläufig ist, den Glauben und die Sitten in der Seele und im Herzen der Jugend zu beeinträchtigen und zu zerstören, soll sorgfältig aus der Familie verbannt werden. Wie Eltern ihre Kinder vor Gift warnen und schützen, welches ihren Leibern schaden könnte, so sollen sie auch das Gift der gefährlichen Schriften von ihnen fernhalten. Merket euch wohl, christliche Eltern, daß die Entwicklung des jugendlichen Charakters mit der Entwicklung des Leibes zusammenhängt. Glücklicherweise ist die Menge der katholischen Schriften groß genug, um sich eine hinreichende Auswahl zu verschaffen.“

Mögen alle katholischen Familien haupter sich die vorstehenden Worte zu Herzen nehmen, damit sie nicht sich und die eigenen Kinder der Gefahr der schweren Sünde aussetzen.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnement Gelegentheit zu geben zu überhörd billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peter's Vote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Entschaltung von nur 25 Cents.

- Prämie No. 1. Himmelsblauen. Ein vollständiges Gebetbuch für Katholische Gläubige. Westfälischen Format. Auf starkes, zinniges Papier gedruckt, 224 Seiten. Annotationsleier mit Goldschnitt, Gold- und Farbenverzierungen, Minceden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.
Prämie No. 2. Tugend zwei der folgenden prachtvollen Dekorandenbilder. in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, je nach Inhalt verpackt und portofrei:
Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
Muttergottes v. d. Zimmerwahrenen Hilfe, nach dem Goebenbild.
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
Der heilige Schutzenkel.
Retailpreis pro Bild 25 Cents
Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Osterbildchen und -Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 12 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, je nach Inhalt verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents
Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Ein der besten englischen Gebetbücher. Gegeben für vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsch sprechende. Gebunden in schwarzem bledamem Leder mit Goldprägung und Minceden. Retailpreis 50 Cts

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Vote“ auf ein volles Jahr vorab bezahlt, portofrei zugelandt gegen Entschaltung von

nur 50 Cents.

- Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit Kalendarium, starkem Lederband. Bild- und Goldprägung. 40 Jahresschnitt. Retailpreis \$1.00
Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. W. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 397 kleinen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
Prämie No. 7. Gebetbuch in reinem Zellulose-Band mit Goldschnitt und Schloß, passend für Christenmännern-Weibchen.
Prämie No. 8. Bade Recum. Tolchen Gebetbuch, auf neuem, starken, dünnem Papier gedruckt. Feinert, waltierter Lederband mit Goldprägung. Klunbeden, Notgoldschnitt. Retailpreis \$1.10
Prämie No. 9. Erbarme Dich unfer! Ein Gebetbuch für Katholische Gläubige Mittelgroßer Trud. 422 Seiten. Starkes Lederband mit Bild- und Goldprägung. Klunbeden Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents

Die folgenden prächtigen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr vorab bezahlt portofrei gerandt gegen Entschaltung von

nur 75 Cents.

- Prämie No. 10. Der geheiligte Tag. Prachtvoll. Gebetbuch in starkem waltiertem Lederband mit Goldprägung. Fein goldschnitt. Gut gebalter mit einem weisen Rosenkranz im Deckel. Mit Schloß versehen. Ein nettes, preiswürdiges und liebes Geschenk für Bräutleute. Retailpreis \$1.75
Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller zehn u. teinatlischen Evangelien sowie den daraus gezogenen Gebetens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Zeitschrift teilweise eingebüßt haben ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versenden gegen Einzahlung des Ertrahbetrages von

nur \$1.00.

- Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des ehrw. P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großen Trud. 544 Seiten. Waltierter Granitband mit Goldprägung. Klunbeden. Goldschnitt.
Prämie No. 13. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heber 1000 Seiten. Solid in geprester Lederband gebunden.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht vollenbes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

- Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Dekorandenbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Kindergärten und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Ertrahbetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorab bezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Ertrahbetrage einleiben. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorab bezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleiben um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Ertrahzahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt

Das adreßiere: St. Peter's Vote, Münster, Sask.

Bruno Garage and Welding Works

AUTO LIVERY IN CONNECTION
Agentur für Internat. Maschinerie und McCormick Binder twine.
Automobile werden repariert und gründlich inspektiert zu möglichen Preisen. Reparatenteile und alles Zubehör für Automobile sind vorrätig. Luft-Auffüllen für Autos ist frei.
Disc harrows und Disc drills werden gefahrt zu 25c per disc.
Fragen Sie nach meinen Preisen für Behauene Kete Ceber Fenposten in Längen von 6, 8, 14 Fuß.
Dox-Acetylene Schweißverfahren.
Wir können irgendwelche gebrochene Teile zusammenschweißen, die aus Metall gemacht sind, ganz gleich welche Größe und Form dieselben haben. Automobile-, Gasolomotor- oder Dampfmaschinen-Teile, gepumogene, gebrochene oder sonstige beschädigte Lenker, Kupffahl od Aluminium-Grav colts, Gear coles, Achsen, Achsentuben, Toffing tubes, Pistons, Connecting rods, Radius rods, Steering knuckles. Alle Arten von Geas. Neue cogs werden eingrißt. Crankshafts, Engine- und Cycle frames, Engine beds, Governor-Teile, Pulleys, Springs aller Art, Gebrochene Concaves oder irgendwelcher Teil einer Maschine welcher aus Metall ist. Für schwere Reparatur-Teile, die nicht nach unserer Werkstätte gebracht werden können, haben wir eine transportable Reparatur-Einrichtung, womit wir an Ort und Stelle sein können, sobald Sie uns benachrichtigen.
Mit der Eisenbahn gefandte Arbeiten werden prompt erledigt.
R. G. Kellerman. Bruno, Sask.

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)

Sask. (einführung mit)